

Weil uns Chancengleichheit ein Anliegen ist!



MEDIZINISCHE
UNIVERSITÄT
INNSBRUCK

Fact Sheet: Schlüsselbegriffe der Gleichstellungsarbeit

1. Einleitung

Die MUI bekennt sich zu Gleichberechtigung, Gleichstellung und Chancengleichheit ihrer Mitarbeiter*innen, der Studierenden und der Patient*innen. Gleichstellungsarbeit betrifft dabei nicht nur die Ebene von Personen und ihre Karriere, sondern in gleichem Ausmaß Organisationsstrukturen, Lehre und Forschung.

2. Grundbegriffe der Gleichstellungsarbeit

Gender Mainstreaming/Gender und Diversity Mainstreaming

Rechtlich verankerte Strategie der Gleichstellungspolitik; Gender Mainstreaming bedeutet, die unterschiedlichen Lebensrealitäten von Männern* und Frauen* in politischen und gesellschaftlichen Handlungsfeldern und Entscheidungen zu berücksichtigen. Dazu werden gezielt strukturelle Maßnahmen ergriffen, die auf die Gleichstellung der Geschlechter abzielen. Gender Mainstreaming ist seit 1998 gesetzlich verankert (Council of Europe, 2004). Diversity Mainstreaming erweitert die Zielsetzung der Chancengleichheit auf alle Diversitätskategorien.

Gender Medizin/Geschlechter- und diversitätssensible Medizin

Gender Medizin ist geschlechtsspezifische Medizin, d.h. Inhalte der medizinischen Forschung und Behandlung werden auf ihre Richtigkeit für den Menschen in Bezug auf sein Geschlecht überprüft und ihre Auswirkungen auf biologische und soziale Geschlechterunterschiede dargestellt. Ziel ist es, die optimale medizinische Versorgung aller Geschlechter zu ermöglichen. Gender Medizin bezieht sich nicht nur auf hormonelle, physiologische oder metabolische Unterschiede, sondern auch auf das Gesundheitsverhalten, auf den unterschiedlichen Zugang zum Gesundheitssystem oder auf präventive Maßnahmen. Geschlechter- und diversitätssensible Medizin ergänzt Gender Medizin um alle weiteren Diversitätskategorien.

Diversität

Diversität bedeutet Vielfalt und bezeichnet die ökonomische, kulturelle und soziale Vielfalt von Menschen. Einige Merkmale sind inhärent, z.B. Alter, sexuelle Orientierung, Geburtsgeschlecht und körperliche Eigenschaften (Hautfarbe, Behinderung). Einige sind erworben und sind auch vor dem Hintergrund historisch gewachsener sozialer Ungleichheit zu betrachten, z.B. Bildungsstand, Einkommen, ethnischer Hintergrund oder Religion. Andere Merkmale wiederum hängen vom Kontext ab, z.B. die geografische Lage oder Mobilität. Neben verschiedenen Kerndimensionen wie Geschlecht, Alter, ethnischer Hintergrund, Behinderung, sexuelle Orientierung oder Religion werden auch Eigenschaften, Verhaltensweisen und Talente berücksichtigt. Diversitätskategorien beeinflussen in unterschiedlichem Ausmaß Gesundheit und Krankheit.

Intersektionalität

Intersektionalität ist ein theoretischer Ansatz, der versucht, die Komplexität und die gegenseitige Bedingtheit diversitätsspezifischer Faktoren wie Geschlecht, Alter, soziale Herkunft, Staatsbürgerschaft, sexuelle Orientierung, Behinderung, Weltanschauung u.a.m. abzubilden. Er untersucht das Zusammenspiel dieser Faktoren und dient zur Analyse sozialer Ungleichheit.

3. Quellen und detaillierte Informationen

Wroblewski, A., Striedinger, A. (2018): Gleichstellung in Wissenschaft und Forschung in Österreich. Institut für Höhere Studien (im Auftrag des BMBWF)

Crenshaw, K. (1989). Demarginalizing the Intersection of Race and Sex: A Black Feminist Critique of Antidiscrimination Doctrine, Feminist Theory and Antiracist Politics. University of Chicago Legal Forum: Vol. 1989, Article 8. Abgerufen von <https://chicagounbound.uchicago.edu/uclf/vol1989/iss1/8/>

Eberherr, H. (2012). Intersektionalität und Stereotypisierung: Grundlegende Theorien und Konzepte in der Organisationsforschung. In: Bendl, R., Hanappi-Egger, E., & Hofmann, R. (Hrsg.): Diversität und Diversitätsmanagement. 1. Aufl., S. 62–64.

European Institute for Gender Equality. (2025). Gender mainstreaming glossary. Abgerufen von <https://eige.europa.eu/gender-mainstreaming/glossary>

Regitz-Zagrosek, V. (2024). Entwicklung und Definition der Gendermedizin. In: Regitz-Zagrosek, V. (Hrsg.). Gendermedizin in der klinischen Praxis. Für Innere Medizin und Neurologie. Springer, Berlin.

Mehr zum Thema:

Vertiefende Leitfäden und Fact Sheets:

<https://www.i-med.ac.at/koostelle/gender-mainstreaming/>



“For gender equality policies to be effectively implemented, senior managers must go beyond rhetorical commitment and create a climate where gender equality is a shared task for all members of the organization. Gender competence, distinct from gender expertise, is defined as competence relevant to all members of higher education institutions”

Gutknecht-Gmeiner et al. 2017; Wroblewski, 2021

Informationen und Beratung:

Koordinationsstelle Gleichstellung, Frauenförderung, Diversität
Referat Gender Mainstreaming und Diversität
Mail: diversitaet-gleichstellung@i-med.ac.at

